Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 43 (1987)
Heft: 2

Rubrik: Wallis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wallis

Von der Deutschsprechenden Gruppe Sittens (DGS)

In der zweiten Januarwoche empfing der Sittener Stadtpräsident Gilbert Debons den neuen Präsidenten der DGS, Bernhard Meichtry, mit seinem Vorstand zu einer Standortbestimmung. Einmal mehr blieb es nicht bei leeren Worten; die Vertreter der Deutschsprachigen durften von der Gemeindebehörte handfeste Beweise des Wohlwollens und der Toleranz gegenüber der sprachlichen Minderheit in Empfang nehmen.
In einem ersten Teil zog der scheidende Präsident der DGS Bilanz über die vergangenen fünf Jahre. Er dankte der Gemeindebehörde vor allem dafür, daß diese der DGS in regelmäßigen Abständen via Einwohnerkontrolle kostenlos die Adressen der Neuankommenden zur Verfügung stellt, für die deutschen Schulklassen eine eigene Schulkommission einsetzt, praktisch allen Vereinen der Deutschsprachigen jedes Jahr die Durchführung eines Lottos bewilligt sowie Lokal und Personal der Gemeindebibliothek gratis zur Verfügung stellt.
Im Gegenzug hatte auch die DGS ihrerseits mehrmals Gelegenheit, ihren guten Willen unter Beweis zu stellen und einen konkreten Beitrag im Interesse der Stadt zu leisten. So übersetzt der Vorstand seit nunmehr fünf Jahren den Jahresbericht der Gemeindeverwaltung an den Generalrat, war 1984 mit drei anderen Vereinen für die Durchführung der 1.-August-Feier verantwortlich, stellte für den Papstempfang mehrere Auskunftsstände, war an der Vorbereitung und Durchführung des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfestes mit mehr als 20 Personen während zweier Jahre beteiligt und übersetzte für das Regionalspital Willkommensbroschüre und Menükarte für die Patienten.
Die Bilanz ist nur deshalb so erfreulich, weil beide Seiten vorbehaltlos bereit waren, im gemeinsamen Interesse einen Beitrag für die jeweils andere Seite zu leisten.
Am neuen Präsidenten, Bernhard Meichtry, war es nun, das Komitee vorzustellen und dafür zu plädieren, daß, obwohl der gegenwärtige Stand sehr erfreulich sei, gewisse Verbesserungen anzustreben seien. Er bat den Stadtpräsidenten, insbesondere zu folgenden drei Fragen Stellung zu nehmen:
1. Wäre es möglich, die übersetzten Gemeindeberichte in irgendeiner Form den Deutschsprachigen zur Kenntnis zu bringen? 2. Könnte man den Deutschsprachigen, die dies wünschen, das Informationsmaterial vor den eidgenössischen Abstimmungen in ihrer Muttersprache zustellen, da es ja in Bern in allen vier Landessprachen gedruckt wird? 3. Wie steht es mit der sprachlichen Kompetenz an gewissen Stellen der Stadtverwaltung, mit denen die Bevölkerung in Kontakt kommt, wie zum Beispiel der Einwohnerkontrolle?
In seiner ausführlichen Antwort ging Präsident Debons auf alle aufgeworfenen Fragen ein und machte auf einige andere wichtige Aspekte aufmerksam. Er erinnerte daran, daß der Vorstand der DGS 1985 ihm gegenüber den Wunsch nach einem Lokal für die deutschsprachigen Vereine geäußert habe. Heute sei er in der Lage, diesem Wunsch der Deutschsprachigen zu entsprechen und er könne ihnen unter der Federführung der DGS ein gemeindeeigenes Lokal in einem neurenovierten Gebäude unmittelbar hinter dem Rathaus gratis zur Verfügung stellen.

Im weiteren ging der Präsident auf die Schulprobleme im Zusammenhang mit den schwachen Schülerbeständen und der Übungsklasse im Lehrerseminar ein, da dieses demnächst geschlossen werde. Er erinnerte daran, daß der „Cercle des manifestations artistiques" (CMA), der jedes Jahr ein deutschsprachiges Stück in sein Programm aufnimmt, letztes Jahr von der Gemeinde mit 126 000 Franken unterstützt wurde.
Der Versand der Abstimmungsinformationen in deutscher Sprache sei im Prinzip machbar und eher ein technisches Problem. Die Einwohnerkontrolle sei durchaus in der Lage, sich mit Leuten deutscher Sprache zu verständigen.
Die deutschsprachige Bevölkerung der Hauptstadt weiß es gewiß zu schätzen, daß ihre legitimen Ansprüche von der Gemeindeverwaltung nicht nur zur Kenntnis genommen, sondern im Rahmen des Machbaren auch gleich verwirklicht werden. *M. K.*

Niederlande

Mittelniederländisch

Mittelniederländisch oder Diets (vgl. Deutsch, Dutch) ist der Sammelname, mit dem wir die Sprache jener Schriften bezeichnen, die zwischen etwa 1250 und 1500 in den Niederlanden und Belgien in der Volkssprache geschrieben worden sind. Diese Sprache war ebensowenig einheitlich, wie es das Mittelhochdeutsche war.
Eine Schrift eines Flamen z. B. unterscheidet sich in mancher Hinsicht von der eines Limburgers oder Holländers. Die Unterschiede rühren daher, daß Flamen, Limburger, Holländer usw. verschiedenartig sprachen. Das Mittelniederländisch, das uns überliefert wurde, war also mundartlich gefärbt. Das heißt jedoch keineswegs, daß man einen reinen Dialekt schrieb. Dichter, die außerhalb ihrer Heimat bekannt waren, beeinflußten ihre Zeitgenossen, die ihnen sprachlich nachfolgten.
Die Sprache im Nordosten der Niederlande, das Niedersächsische, hatte mehr Verwandtschaft mit dem angrenzenden norddeutschen Gebiet, also mit dem Mittelniederdeutschen, der Sprache der Hanse.
Es versteht sich, daß sich die Sprache im Laufe dreier Jahrhunderte in vieler Hinsicht verändert hat. So hat bereits damals der Prozeß eingesetzt, daß Deklinationsendungen verlorengingen, so daß verschiedene Fälle zusammenfielen.
Weiter soll darauf hingewiesen werden, daß das Mittelniederländische namentlich vom Lateinischen und Französischen beeinflußt wurde. Den lateinischen Einfluß kann man sowohl in kirchlichen als auch in profanen Schriften feststellen. Den Einfluß des Französischen, der Umgangssprache der höfischen Kreise in Flandern und Brabant, kann man in der Literatur erwarten in aus dem Altfranzösischen übersetzten oder nachgeahmten Schriften, so etwa in den Ritterromanen, im Tierepos „Reinaert" und in den Possen und Schwänken.
Dagegen hat sich der Einfluß des Hochdeutschen während dieser Periode kaum geltend gemacht und ist jedenfalls nicht in die lebende Sprache eingegangen. *Ton Faas*